

Rhader Bach - drei Maßnahmen

Die Durchgängigkeit hat drei Dimensionen

Neben großen Uferentfesselungsmaßnahmen, wie sie der Fachdienst 70 des Kreises Recklinghausen bereits an Wienbach und am Rhader Mühlenbach umgesetzt hat, tragen auch kleinere Maßnahmen dazu bei die Artenvielfalt in einem Bach und seiner Aue zu fördern.

Eine große Hilfe bei der Auswahl der Maßnahmen ist der Maßnahmenkatalog des Konzeptes zur naturnahen Entwicklung des Wienbaches und seiner Nebengewässer von 2012.



Das Angebot enthält allein für den Rhader Bach 26 Maßnahmen, die eine ökologische Verbesserung zum Ziel haben. Drei davon wurde jetzt umgesetzt.

Bei der ersten Maßnahme wurde ein kurioses Bauwerk, bestehend aus zwei dicht nebeneinander liegenden Rohren, durch eine Brücke mit einer nach unten offenen Sohle ausgetauscht.

Dadurch wurde neben der biologischen Längsdurchgängigkeit, d. h. der Bach kann an dieser Stelle von Fischen und kleinen Gewässerbewohner ohne Hindernisse durchwandert werden, auch die Durchgängigkeit des Lebensraumes zwischen dem Lückensystem Sohle und Grundwasser wiederhergestellt. Man nennt diese Durchgängigkeit im Fachjargon die vertikale Durchgängigkeit. Eine intakte vertikale Vernetzung ist vor allem für die Entwicklung von Fischen und wirbellosen Tieren wichtig.



Die Wiederherstellung der dritten Dimension der Durchgängigkeit liegt immer dann vor, wenn der Kontakt zur Aue bzw. die Möglichkeit auf Dauer aus der eigendynamischen Entwicklung diesen Kontakt zu entwickeln, geschaffen wird. Die seitliche Anbindung eines Baches an die Uferzonen ist

insbesondere für Amphibien, Gliederfüßler und im Wasser lebende Insekten von Bedeutung. Diese Tiere benötigen für ihren Lebenszyklus unterschiedliche Lebensräume, die nahe beieinander liegen.



Erreichen lässt sich dies durch Förderung der Eigendynamik und unverbaute naturnahe Uferzonen. Deshalb ist es wichtig Betonstrukturen und Seitenverbauungen aus den Uferzonen zu entfernen.



Die Entfernung einer nicht mehr benötigten Wehranlage inklusive seiner über sieben Meter langen betonierten Betonsohle bringt den Rhader Bach einen Schritt weiter zur Wiederherstellung der Durchgängigkeit in allen drei Dimensionen.

Das Gleiche gilt für eine Brücke, die aufgrund geänderter Grundstücksverhältnisse nicht mehr gebraucht wurde.



Die Maßnahmen wurden finanziert mit Landesmitteln und aus Ersatzgeldern. Umgesetzt wurde die Maßnahme im Auftrag des Kreises Recklinghausen durch den unterhaltungspflichtigen Wasser- und Bodenverband Rhader Bach /

Wienbach. Besonders bei dem Bau der neuen Brücke zeigte der mittlerweile ehemalige Verbandsvorsteher Johannes Schultejeann großes Engagement, in dem er tatkräftig mithalf.